

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rfa.,
Zertheil-Millimeter 15 Rfa. Bei Wiederholung oder Mengen-
abschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigen-
annahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzunehmende
Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungs-
ort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50
und 15 Rfa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließl.
20 Rfa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50
einschl. 20 Rfa. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50
einschließlich 18 Rfa. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rfa. Beleggeld.
Ausgabe A 15 Rfa. mehr. Postfach-Konto Nr. Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 9. Februar 1939

Nr. 34

Liebeswerben der Demokratien um Franco

„Giornale d'Italia“: Frankreich bricht seine Neutralität / Rothauptlinge betätigen sich auf französischem Boden

Paris, 8. Februar. Einer hier vorliegenden Meldung zufolge haben sich der französische Botschafter, der englische Geschäftsträger und der sogenannte rotspanische „Außenminister“ Del Baho über die Grenze zu dem gegenwärtigen Aufenthaltsort „Ministerpräsident“ Negrin in der Nähe von Aquilana begeben. Im Laufe dieser Zusammenkunft wurde, wie es heißt, zunächst die Frage des Gefangenen-Austausches erörtert, doch stehen besondere Interessen Londons außerdem zur Debatte.

Die Aktion zur Sicherung der englischen Interessen in Spanien wird von der Londoner Presse vorsichtig und zähe weitergetragen. Demokratischer Tradition gemäß wird der Eigennutz mit dem bekannten humanitären Mantelchen verhüllt, indem man von der notwendigen Einstellung der — gerade auch durch britische Manipulationen bis heute aufrecht erhaltenen — Feindseligkeiten spricht und zugleich die nationalspanische Regierung umwirbt. Von unterrichteter englischer Seite wird mitgeteilt, daß die diplomatischen Kontakte mit beiden spanischen Parteien fortgesetzt würden. Es bestehe britischerseits jedoch nicht die Absicht, irgendwelche Vorschläge für die Aufnahme von Friedensverhandlungen zu machen. Gleichzeitig wird jedoch von britischer Seite erklärt, daß im Vordergrund der gegenwärtigen engen Fühlungnahme mit den beiden spanischen Seiten der Gedanke eines Waffenstillstandes und einer allgemeinen Amnestie liege.

Senator Bérard, der von seiner Burgoz-Reise nach Paris zurückgekehrt ist, wurde gegen Mittag von Außenminister Bonnet empfangen mit dem er eine Besprechung hatte. Beim Verlassen des Quai d'Orsay erklärte Bérard Pressevertretern, er habe einen ausgezeichneten Eindruck von Burgoz und sei bereit, mit einem zeitlich begrenzten Auftrag nach Burgoz zurückzukehren.

Gegen das französisch-englische Doppelspiel

Als Neutralitätsverletzung durch Frankreich bezeichnet „Giornale d'Italia“ die Tatsache, daß es den rotspanischen „Minister“ auf französischem Boden gestattet wird, eine politische Tätigkeit auszuüben. Diese roten „Minister“ hätten bis heute noch nicht abgedankt und in der betreffenden englischen und französischen Presse könne man lesen, daß Negrin und del Baho mit den Vertretern der französischen und englischen Regierung Verhandlungen über eventuelle Friedensbedingungen führen, sich also noch als Vertreter einer Regierung betrachten wollen. Diese neue, auf französisches Gebiet verlegte Ideen- und Handlungsgemeinschaft zwischen der rotspanischen und französischen Regierung eröffne einen neuen Abschnitt im spanischen Bürgerkrieg. „Ein grundlegendes Prinzip des internationalen Rechts lautet, daß keine Regierung ihre Tätigkeit auf dem Gebiet eines anderen Staates ausüben kann, ohne daß dieser Staat seine Neutralität aufgibt.“

Im übrigen beschäftigt sich das halbamtliche Blatt mit der strategischen Lage, um zu erklären, daß Francos Sieg außer jedem Zweifel stehe. Madrid scheint sich zwar noch verteidigen zu wollen, werde aber bald kapitulieren müssen, zumal Franco bereits einen Teil der in Katalonien freigeordneten Truppen nach Madrid werfe. Ein Widerstand Mijas könne den Krieg und die Einnahme Madrids nur etwas hinausschieben. Was schließlich die Flucht der roten Milizen nach Frankreich anlangt, so habe man durch den Uebertritt Tausender von Angehörigen der internationalen Brigaden den eindeutigen Beweis, daß ihre von der Völkerverbundskommission bestätigte angebliche Heimerschaft lediglich ein offenkundiger Betrug war.

Das letzte Aufräumen

Die Liquidation des bolschewistischen Unternehmens in Spanien geht unaufhaltsam weiter. Die Bonzen, die nicht mehr in

Schönheit den Heldentod sterben wollen, haben sich in Sicherheit gebracht und intrigieren aus dem sicheren Hinterhalt in Frankreich oder der Schweiz gegen das nationale Spanien. Entsprechend den demokratischen Prinzipien, wie sie diese auffassen, haben die Maulhelden die Bevölkerung dem Schrecken und der Panik überlassen. Inzwischen passierten riesige Mengen Kriegsmaterial die französische Grenze. Als einziger größerer Ort in Somerkatalonien ist Figueras nennenswert das Ziel der weiteren Operationen der nationalspanischen Truppen. Die Truppen rücken in Eilmärschen heran, um Greuelthaten der Anarchisten, die jetzt dort die Macht übernommen haben, zu verhindern. In dem großen französischen Sammellager bei Angles-sur-Mer, in dem bereits 100 000 rotspanische Flüchtlinge untergebracht wurden, kam es wiederholt zu Streiks und Ausbrüchen aus dem Lager. Wie die

sowjetspanischen Milizen jetzt Frankreichs Unterstützung danken, dafür spricht ihr schändliches Betragen. Wurden doch von ihnen Villen ausgeplündert und Weinberge schwer beschädigt. Die Nationalen sind übrigens nur noch 18 Kilometer von dem Grenzort Puigcerda entfernt. Auch dort herrscht bereits ein anarchisches Terrorregiment.

Die französische Grenze bereits erreicht

Die Entfernung bis Figueras beträgt jetzt noch zehn Kilometer. In den anderen Abschnitten tragen die Operationen den Charakter einer Säuberung, da der Feind nirgends mehr ernstlichen Widerstand leistet. Im Abschnitt Seo de Urgel nähern sich die nationalen Truppen dem Grenzort Puigcerda. Westlich dieses Ortes erreichten sie bereits an verschiedenen Stellen die französische Grenze.

Araber gegen englische Spaltungsversuche

Selbständigkeit Palästinas und Ausweisung der Juden gefordert

London, 8. Febr. Kolonialminister MacDonald will seine Bemühungen fortsetzen, den Gegensatz zwischen den beiden zur Palästina-Konferenz eingeladenen Arabergruppen auszugleichen. Nach der Kabinettsitzung will er die Vertreter der Nafschahibi-Gruppe empfangen. Sollte sich ein „Einigungsversuch“ als unmöglich erweisen, so will MacDonald Sonderverhandlungen mit der Nafschahibi-Gruppe führen. Auf der Konferenz ständen der britischen Regierung dann also zwei arabische und die jüdische Gruppe als getrennte Partner gegenüber. Gegen diesen durchsichtigen Versuch der Engländer, die Einheit der arabischen Forderungen und die Zugehörigkeit der Nafschahibi-Leute als gleichberechtigter Partei zu zerbrechen, hat der Präsi des Palästina-Arabischen Komitees in Kairo, Mohammed Ali El Taher, energischen Protest eingelegt.

Das Palästina-Arabisches Komitee hat weiter Telegramme geschickt an die arabischen Vertreter bei der Londoner Palästina-Konferenz, in denen es auf die Notwendigkeit hinweist, an die britische Regierung folgende Forderungen zu stellen:

Schluss mit den Greuelthaten der Engländer in Palästina! Freilassung der Gefangenen, deren Zahl sich auf 8000 beläuft! Aufhören mit den Exekutionen von Arabern! Verhinderung weiterer jüdischer Einwanderung nach Palästina!

1. Abschluss eines Vertrages ähnlich wie mit dem Irak und Ägypten;
2. Errichtung einer repräsentativen arabischen Regierung;
3. Ausweisung der Juden, die nach dem Weltkrieg von der britischen Regierung mit Gewalt angesiedelt worden sind — „denn wie wollen sie in Palästina unter keinen Umständen haben“.

Der Präsident des jüdischen Palästina-Verteidigungskomitees hat an die arabischen Vertreter bei der Londoner Konferenz ein Telegramm geschickt, in dem es heißt, die Fernhaltung Syriens von der Konferenz halte dieses nicht vom äußersten Einsatz für die Sache Palästinas ab. Millionen Araber und Mohammedaner beobachteten hoffnungsvoll die Einigkeit in der Abwehr der zionistischen Bedrohungen. England könne ihren Entschluss, das arabische Palästina tapfer zu unterstützen falls die Konferenz zusammenbreche, nicht überlegen. Anlässlich des heutigen Besuches des französischen Oberkommandos in Aleppo hatten sämtliche Geschäfte zum Zeichen des Protestes gegen die derzeitige Syrien-Politik Frankreichs geschlossen. Die Presse in Beirut meldet, dass Transjordanien habe angeblich an die Londoner Konferenz eine Eingabe gemacht, in der der Anschluss Syriens an Transjordanien bzw. an Palästina gefordert wird.

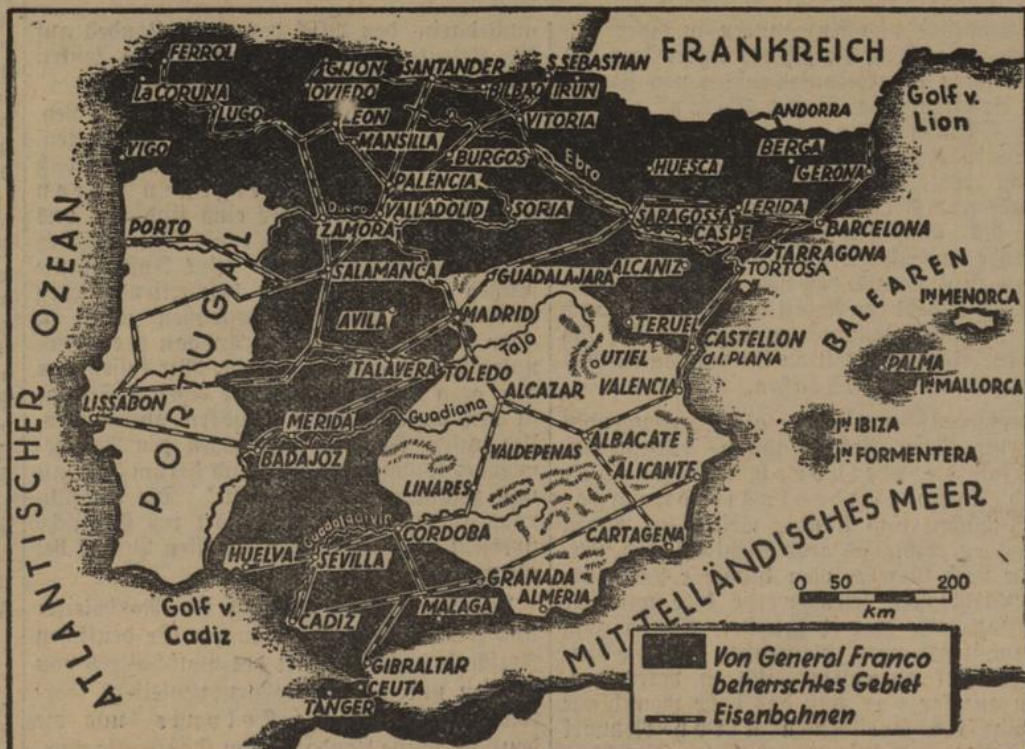
Das „schäumende“ Madrid

Es ist schon ein merkwürdiger Gegensatz der Auffassungen, der zwischen den einflussreichen Bolschewistenführern in Katalonien und den „Regierenden“ im zur Zeit noch roten Madrid besteht. Denn während Azana bereits in der Schweiz gelandet ist und den Zeitungsreportern unmissverständlich erklärt hat, daß er den Fortgang der Ereignisse in Ruhe und „Sicherheit“ abwarten wolle, predigt eine wutschäumende Madrider Bolschewistenpresse ein Weltgemetzel. Der rotspanische „Staatspräsident“ Azana ist weder von seinen Genossen dazu zu bewegen nach Valencia zu fliegen, um von dort einen neuen Widerstand zu organisieren, noch gibt er sich der törichten Hoffnungen hin, daß etwa gewisse Kreise der Generik Liga in seiner Sache etwas unternehmen könnten.

Die Madrider Presse glaubt ihre Leser belehren zu müssen, daß ein Weltkrieg jetzt unumgänglich notwendig sei, um so die „menschliche Gestalt ebenso wie 1914“ zu verteidigen. Natürlich steckt hinter diesem wutschäumenden Appell „an das menschliche Gewissen“ nichts als eine üble demagogische Hege. Im restlichen Spanien verspürt von den „Truppen“ nicht eine einzige Formation mehr die Neigung, auch nur noch einen Schuß abzugeben. Die Leute beneiden im Gegenteil diejenigen Soldaten, die jetzt die sichere Zone der französischen Grenze überschreiten durften. Dennoch, eine Gefahr dieser Hege aus Madrid darf man nicht verkennen: man ist sich darüber im klaren, daß die bolschewistischen Milizen dem Nestkampf keine entscheidende Wendung mehr verschaffen können. Man wartet auch in Madrid auf den Augenblick, wo die Haken der bolschewistischen Schützen zu fliegen beginnen, aber man spekuliert wieder einmal auf die Hilfe fremder Mächte. England und Frankreich und vor allem Roosevelt sollen helfen. Roosevelt, der doch der rotspanischen Sache so viel Sympathien entgegengebracht hat, könnte, so folgert man in Madrid, Spanien doch unumgänglich im Stich lassen! Welch absurde Ideen! Wenn England und Frankreich oder wenigstens die führenden Staatsmänner dieser beiden Staaten, die Absicht gehabt hätten, zu helfen, dann wäre diese Hilfe direkt oder indirekt früher gekommen. Klare und unmissverständliche Absagen sind gekommen. Und Herr Roosevelt? Er hat sich über die Gefahr seines Eingreifens in Europa von seinen eigenen Landsleuten in den letzten Tagen so belehren lassen müssen, daß er bestrebt ist, seine eigene Säbetrasche ungehört zu machen!

Es will scheinen, als konzentrierte sich jetzt das Interesse gewisser Kreise Englands und Frankreichs auf etwas ganz anderes, als auf einen Weltkrieg, um die rotspanische Situation zu retten. Ueberlegungen, die zur Zeit angestellt werden scheinen dahin zu gehen: Wie verdienen wir etwas für unsere Vermittlertätigkeit zwischen den Roten und dem General Franco? Aber auch dieses Aufgebot an Interesse dürfte einer besseren Sache würdig sein, denn es gibt kaum mehr noch etwas zu vermitteln, weil die Anerkennung des alleinigen Sieges Francos das einzig Mögliche ist, weil die Herren in Madrid und Valencia nichts mehr zu fordern haben!

Wer sollte sich noch in die Schanzen schlagen für ein aussichtsloses Unternehmen, nachdem die Welt gesehen hat wie ein Haile Selassie, ein Schulchniga, ein Benesch und nun Herr Azana den Weg alles Irdischen gegangen sind? Die derzeitige noch zuständige Stelle für Valencia und Madrid wäre doch einzig und allein Herr Stalin. Er wird doch im Kreml ebenfalls die Zeitungen lesen und erfahren haben, wie schlecht es seinen Legionen und den Verecktern seiner Menschheitsbeglückungsindustrie geht. Die Roten in Spanien haben und das ist die Lehre der jetzigen Entwicklung, ihre Kräfte bei weitem überschätzt. Sie haben an die Schlagkraft Francos nicht geglaubt, weil sein menschliches Mitgefühl im spanischen Bürgerkrieg allzuoft oblagerte. Nun hat sich das schlagkräftige Heer Francos gezeigt. Es hat die Macht und das Recht auf seine Seite gebracht. Darüber gibt's kein Debattieren und kein Kuhhandel mehr, und daran vermag auch das Butzgeheil in Madrid nichts zu ändern. B.P.



So sieht Spanien jetzt aus. Das noch in den Händen der Roten befindliche Gebiet an der Pyrenäen-Grenze ist bis auf einen unbedeutenden Streifen zusammengeschmolzen. An zahlreichen Stellen haben die Nationaltruppen bereits die Grenze erreicht. (Das Gebiet, in dem das Bolschewistenregime beseitigt wurde, ist schwarz eingezeichnet.) (Kartendienst G. Sander, W.)

Deutschlands militärische Ueberlegenheit

Englands Unterstützung für Frankreich nie mehr so groß wie im Weltkrieg

London, 8. Februar. Der Militärkorrespondent der „Times“ legt seine Betrachtungen in der Frage einer Armee für den Kontinent fort. Die Wiederbesetzung der Rheinlande, der Anschluß, die Erfüllung deutscher, ungarischer und polnischer Forderungen an die Tschecho-Slowakei hätten in dem strategischen Gleichgewicht der Mächte tiefgreifende Veränderungen hervorgerufen. Deutschland brauche nicht mehr so mächtige Streitkräfte wie früher an seiner Ostgrenze zusammenzuführen.

Wenn England sein ganzes Menschenmaterial nach Frankreich werfen und es ohne Rücksicht auf seine Bedürfnisse zur See und in der Luft ausrüsten könnte, würde die kombinierte englisch-französische Armee nicht annähernd an die Ueberlegenheit der zusammengefaßten deutschen Wehrmacht heranreichen können und nicht in der Lage sein, einen Sieg durch einen erfolgreichen Angriff davonzutragen. Die Erfahrung zeige, daß die angreifende Macht zum mindesten eine dreifache Ueberlegenheit besitzen müsse, wenn sie mehr als nur einen örtlichen und kurzfristigen Erfolg haben solle.

Auf der anderen Seite sei aber auch die französische Armee so stark, daß auch Deutschland mit seinen zusätzlich gewonnenen Streitkräften die französische Ostgrenze nicht überrennen könne. Und daher sei auch eine Verstärkung der englischen Landarmee zugunsten Frankreichs keine Notwendigkeit. Es bestünde allerdings auch die Möglichkeit, daß die französischen Streitkräfte für andere im Süden gelegene Kriegsschauplätze benötigt würden. Frankreichs Grenze zu Italien sei lang, länger noch die afrikanische. Die Notwendigkeit für die britische Hilfe sei zwar damit dringlicher. Aber die Schwierigkeiten, sie zu gewähren, blieben bestehen.

Der Leitgedanke für Großbritannien müsse die Sicherung seiner eigenen Operationsbasen, die Sicherheit des Heimatlandes und die Sicherung der eigenen lebenswichtigen Seeverbindungen sowie die Kapazität, einen Vorsprung in der Luftoperation zu gewinnen, sein. Diese Erwägungen machen es klar, daß die von 1914 bis 1918 gewährte Hilfe zu Lande nie mehr in einem solchen Ausmaße gegeben werden könne, da zu jener Zeit andere Bedürfnisse geringer und die Luftwaffe verhältnismäßig unentwickelt gewesen sei. Es würde eine Verächtlichkeit sein, mehr Leute aus der Industrie fortzunehmen als das Maximum, für das man auch die nötige Kampfausrüstung herstellen könne.

Es würde unklug sein, so schließt der Korrespondent die britischen Streitkräfte durch detaillierte Vorlesungen einer einzigen Stellung zuzuteilen, wie in den Jahren vor 1914. Die Frage der Verteidigung des Westens müsse als Ganzes betrachtet werden und zwar unter der sorgfältigen Berücksichtigung des Ausgleichs zwischen den Zielen und den hierfür zur Verfügung stehenden Mitteln. Unter Bezugnahme auf ihren Militärkorrespondenten schreibt das Blatt im Leitartikel dann weiter: Die militärische Lage von 1918 hätte nicht anhalten können und habe auch nicht angehalten.

Die Wiedergeburt Deutschlands sei von Großbritannien nicht nur als unvermeidlich, sondern auch als notwendiger Beitrag zur Stabilisierung des Kontinents angesehen worden. Es sei nicht so sehr die Stärke der deutschen Waffe, als vielmehr die Kraft der deutschen Argumente gewesen, die

es Deutschland ermöglicht habe, seine Souveränität nach drei Richtungen hin ohne Krieg auszuwehnen. Es sei wahr, daß diese Ereignisse militärische Verluste für Frankreich mit sich gebracht hätten. Abschließend stellt das Blatt fest, daß die französische Einkreisungspolitik für Deutschland stets eine Provokation dargestellt habe.

Das Führerkorps des NSKK beim Oberbefehlshaber des Heeres

Berlin, 8. Februar. Der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Brauchitsch empfing am Mittwoch, den 8. Februar, abends, im Offiziersheim des Wachregimentes Berlin den Korpsführer des NSKK, Reichsleiter Hühnlein, und das höhere Führerkorps des NSKK. Oberst im Generalstab Staff hielt bei dieser Gelegenheit einen Vortrag über die die Wehrmacht und das NSKK schon seit langem verbindenden gemeinschaftlichen Aufgaben und über die

Vertrauensvotum für Daladier im Senat

Bonnet: „Nirgends hat Frankreich sein Interesse geopfert!“

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 9. Februar. Der Senat hat seine außenpolitische Aussprache mit einem Vertrauensvotum für die Regierung abgeschlossen, das mit 290 gegen 16 Stimmen beschlossen wurde. In seiner großen Rede betonte Außenminister Bonnet, es sei vor allem notwendig, das Territorium und das Imperium Frankreichs zu sichern. Bemerkenswert ist, daß Bonnet die Wahrung der französischen Interessen in Mittel- und Ost-Europa betonte. „Nirgends“, rief der Außenminister aus, „hat Frankreich seine Interessen geopfert und nirgends hat Frankreich demissioniert!“

Was das Verhältnis zu Deutschland anbetrifft, so bezeichnete der Außenminister die Münchener Vereinbarungen als einen neuen Beweis für die Verständigungsbereitschaft Frankreichs. Es gebe keinen Franzosen, der nicht von ganzem Herzen ein gutes Einvernehmen zwischen dem Reich und Frankreich wünsche.

Zu dem Problem der spanischen Flüchtlinge mußte Bonnet zu berichten, daß der nationalspanische Außenminister Jordana dem Senator Berard gegenüber die erleichterte Rückkehr der nach Frankreich geflüchteten Greise, Frauen und Kinder zugesichert habe. Bonnet wies endlich auf die Freundschaft zu England hin, die nie besser gewesen sei, als im gegenwärtigen Augenblick und verfaumte nicht, gegen die Verbreitung leichtfertiger Falschmeldungen Stellung zu nehmen.

De Valera lehnt Terror ab

eg. London, 9. Februar. Im irischen Senat nahm Ministerpräsident De Valera Stellung zu den Bombenanschlägen irischer Terroristen. De Valera sprach im Namen der irischen Regierung das Bedauern über die Vorfälle aus, die von ihr keineswegs gewünscht würden. Keine andere Körperschaft habe das Recht im Namen des irischen Volkes zu sprechen als die gewählte legale Regierung des Landes. De Valera erklärte, daß er jede Gewalt ablehne. Daher werde

Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen, die durch den Erlaß des Führers über die vor- und nachmilitärische Ausbildung durch das NSKK bedingt ist. Daran schloß sich ein kameradschaftliches Beisammensein. Im weiteren Verlauf des Abends nahmen Generaloberst von Brauchitsch gemeinsam mit Korpsführer Hühnlein einen Vorbeimarsch von Einheiten der breiten Gliederung des NSKK sowie der NSKK-Motorportpfortschule Briesen ab.

Erfällischer Heimatsführer verhaftet

gl. Paris, 8. Februar. Die französischen Behörden haben den Straßburger Gemeinderat Roos verhaftet. Er soll bereits dem Militärgericht in Nancy zugeführt worden sein, da man ihn der Spionage und des Landesverrats beschuldigt. Roos ist bereits mehrfach von französischen Behörden strafverfolgt worden. Offensichtlich hat in ganz Frankreich eine von Paris geleitete Aktion gegen verschiedene regionale Selbstständigkeitsbewegungen eingesetzt. Auch aus der Bretagne und aus Korsika werden Verhaftungen gemeldet.

der Justizminister Gesetzesvorlagen gegen die Terroristen einbringen.

De Valera nahm dann noch Stellung zur Teilungsfrage. Hierfür sei allein die britische Regierung verantwortlich. England hemme die natürliche Entwicklung der Dinge, wenn es die Vereinigung Nordirlands mit der irischen Republik ablehne. Das Volk von Nordirland sei nur durch die englische Besatzung gehindert seiner Treue für die große irische Heimat Ausdruck zu geben. De Valera forderte die Wiedereinführung der irischen Sprache in Nordirland auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes.

Manifest der rumänischen Regierung

Die Regierung der Minderheiten- und der Judenfrage

bz. Bukarest, 9. Februar. Am Mittwoch ist in Bukarest eine königliche Verordnung über eine Amorganisierung der Ministerien erlassen worden. Die Verordnung enthält als wesentliche Neuerung die Bestimmung, daß der stellvertretende Ministerpräsident Calinescu befugt ist, im Falle einer Verhinderung des Ministerpräsidenten, von sich aus das Kabinett einzuberufen und dem Ministerrat zu präsidieren. Da Ministerpräsident Miron Cristea, wie verlautet, infolge seines Gesundheitszustandes für längere Zeit nicht in der Lage sein werde, aktiv am politischen Leben teilzunehmen, ist die Regierungsführung mit der letzten Verordnung praktisch in die Hände Calinescus übergegangen, der ja bereits auch das Innenministerium verwaltet. Er vereinigt nun also fast die gesamte Regierungsgewalt in seiner Hand.

Am Dienstagabend hat die Regierung ein Manifest an die Bevölkerung veröffentlicht, in dem sie ihre Ziele, die im wesentlichen mit dem politischen Programm der Wiedergeburtfront übereinstimmen, nochmals unterstreicht. In politischen Kreisen wird die Ausführlichkeit,

Weil er Deutscher war!

Pietätlose Demonstration eines Geistlichen

In Schöppinitz in Polnisch-Oberschlesien fand ein polnischer Pfarrer in dem Tod eines armen Arbeitsinvaliden die Gelegenheit, eine pietätlose Demonstration zu veranstalten. Der verstorbene arbeitsunfähige Hüttenarbeiter Gottlieb Steuer bekannte sich zum Deutschtum und war sogar Mitglied der Jungdeutschen Partei, was ihm der polnische Pfarrer auch im Tode nicht verzeihen wollte. Als die Witwe mit ihren drei Kindern den polnischen Pfarrer bat, er möge die Zulassung eines deutschen Geistlichen zur Einsegnung der Leiche und für die Feierlichkeiten auf dem Friedhof gestatten, erhielt sie eine brutale Ablehnung. Der polnische Diener Gottes verweigerte nicht nur die Zulassung des ortsanfängigen deutschen Pfarrers Dr. Beschloff, den die polnischen Behörden vor einiger Zeit wegen seines Bekenntnisses zum Deutschtum amtsenthooben haben, sondern er verweigerte auch das Glockengeläute, das Kreuz und den Kreuzträger für den Beerdigungszug und verhinderte sogar die Ueberlassung einer Grabstelle auf dem Ortsfriedhof. Erst nachdem die schwergeprüfte Witwe die Vermittlung des Gemeindevorstehers angeworben hatte, erhielt sie eine Grabstelle. Weiter aber nichts. Das Geläute mußte von der Nachbargemeinde Myslowitz erbeten werden, die auch das Kreuz und das Gewand für den Kreuzträger stellte. Der deutsche Pfarrer hielt im Sterbehause ohne Erlaubnis eine Feier ab, durfte es aber nicht wagen, den Trauerzug zu Grabe zu geleiten, was seine Bestrafung bewirkt hätte.

Trotzdem erhielt der deutsche Arbeitsinvalid ein ehrenhaftes Begräbnis. Seine Parteigenossen und ein zahlreiches Trauergesolge der ober-schlesischen Deutschen geleiteten ihn auf den Friedhof hinaus. Dies ist der dritte Fall, daß der polnische Pfarrer von Schöppinitz die kirchliche Bestattung verweigerte, nur weil der Verstorbene ein Deutscher war und sich auf dem Sterbebett einen deutschen Pfarrer für den letzten Weg gewünscht hatte.

mit der sich das Manifest mit der Regelung der Minderheitenfrage beschäftigt, als besonders bemerkenswert bezeichnet. Von der Regierung wird hier nicht nur dem neuerrichteten Ministerium für Minderheiten unter Silviu Dragomir ein weites Arbeitsfeld gesteckt, sondern auch die Gründung eines besonderen Instituts für Volkstumsfragen angeündigt. Man schließt daraus, daß die Regierung Calinescu entschlossen ist, die Volkstumsfrage in Rumänien auf alle Fälle in einer befriedigenden Weise zu lösen.

Das Manifest beschäftigt sich auch ausführlich mit der Judenfrage. Es wird festgestellt, daß Rumänien keinen Wert darauf lege, daß diejenigen Juden, die im Laufe der Aktion zur Ueberprüfung des Staatsbürgerrechts ihre Staatsbürgerschaft verloren haben, weiterhin im Lande bleiben. Die Regierung werde sich bemühen, diesen Juden bei der Auswanderung behilflich zu sein.

Außenminister-Besuche in Warschau

rp. Warschau, 8. Februar. Die Warschauer politischen Kreise sehen einer lebhaften Tätigkeit der polnischen Diplomatie in der nächsten Zeit entgegen. Der Zeitpunkt des Warschauer Besuches des italienischen Außenministers scheint nun endgültig auf den 25. Februar festgesetzt zu sein. Ferner wird der Besuch des rumänischen Außenministers Gasencu und des ungarischen Außenministers Graf Csaki in Warschau erwartet. Da diese drei Besuche für die polnische Außenpolitik von Bedeutung sind, hat Außenminister Beck seinen Bericht, den er zu Beginn jedes Jahres bekanntzugeben pflegt, noch zurückgehalten. Wie verlautet, soll dieser Bericht erst nach Erledigung der drei Besuche abgefaßt werden.

Ueber die Bedeutung der Besuche läßt sich vorläufig kein klares Bild gewinnen. Die Beziehungen zwischen Italien und Polen waren immer sehr freundschaftlich, wenn auch die persönlichen Kontakte wegen der geographischen Lage nicht allzuhäufig sein können. Der rumänische Besuch soll vor allem der Prüfung der früheren guten Bündnisbeziehungen dienen, die bekanntlich während der tschecho-slowakischen Krise durch die ergebnislose Reise Beck nach Rumänien getrübt worden sind. Der ungarische Besuch hängt mit dem rumänischen mittelbar zusammen, denn in Warschau ist man seit langem bestrebt, die Beziehungen zwischen Ungarn und Rumänien besser zu gestalten.

Balkanbund-Konferenz verschoben

bz. Bukarest, 9. Februar. Die Konferenz der Außenminister der Balkanbundesstaaten, die für 16. Februar nach Bukarest einberufen war, ist infolge des jugoslawischen Regierungswechsels verschoben worden. Der neue Zeitpunkt für den Zusammentritt der Konferenz ist noch nicht bekannt.

Die Idee „Freude und Arbeit“ setzt sich durch

Dr. Ley: „Um unsere Frontstellung gegen den Bolschewismus kommt niemand herum,“

London, 8. Februar. Am Mittwoch fand die Arbeitstagung des „Internationalen Beratungskomitees“ und des „Internationalen Zentralbüros Freude und Arbeit“ ihren offiziellen Abschluß. Präsident Kirby-Neuport, dessen geschickte Verhandlungsleitung wesentlich zum Erfolg der dreitägigen Beratungen beigetragen hat, eröffnete die Schlußsitzung mit einem Dank an alle Delegierten, wobei er sich in besonders herzlicher Weise wiederum an Dr. Ley wandte.

Nach der einstimmigen Annahme einer Resolution, die die bisherige Tätigkeit des „Internationalen Zentralbüros Freude und Arbeit“ billigt, erschien in der Sitzung der schwedische Gesandte in London, Minister Björn Bryh, um die Einladung der schwedischen Regierung für den Weltkongreß „Freude und Arbeit“ 1940 in Stockholm zu überbringen. Der Delegierte Italiens, Generaldirektor Puccetti, dessen verständnisvoller Vorbereitung der Erfolg des Weltkongresses 1938 in Rom zu danken ist, beschäftigte sich mit den Ergebnissen der bisherigen Arbeit und den Aufgabenstellungen für die künftige Tätigkeit des „Internationalen Beratungskomitees“ und des „Internationalen Zentralbüros Freude und Arbeit“. Er bekundete seine Verbundenheit mit den Maßnahmen Dr. Leys und erklärte seine Bereitschaft, auch an den Vorbereitungen für Stockholm tatkräftig mitzuarbeiten.

Als Schlußredner faßte Dr. Ley die Ziele

der Eindrücke und Anregungen in einer Ansprache zusammen, die sich als eindeutiges Bekenntnis zu den Gedankengängen von Freude und Arbeit und damit zum Kampf gegen den Bolschewismus erwies. Dr. Ley konnte dabei auf den ausführlichen Tätigkeitsbericht des „Internationalen Zentralbüros Freude und Arbeit“ und auf das nachhaltige Echo des offiziellen Organs der Zeitschrift „Freude und Arbeit“ hinweisen. Er machte keinen Hehl daraus, daß hier und da selbstverständlich sowohl der Arbeit des Büros als auch der Zeitschrift Hemmnungen begegnen, die sich aus der Anhänglichkeit an die vertrauten Methoden Gens erklären lassen.

Demgegenüber aber sei als überzeugendes Erlebnis dieser Arbeitstagung festzustellen, daß sich die Methoden der Freude und Arbeit und Arbeit-Ideologie durchgesetzt hätten und ständig weiter an Boden gewännen. Während aber Komitees und Verbände nach kürzerer oder längerer Zeit auseinandergefallen seien, werde hier wirkliche internationale Arbeit geleistet. Es sei zum erstenmal gelungen, die großen und die kleinen Länder an einem Tisch zu vereinigen. Gern anerkenne er, daß das hohe menschliche Format des Präsidenten Kirby-Neuport zum Erfolg mit beigetragen habe. Das Verdienst des „Internationalen Zentralbüros Freude und Arbeit“ und der internationalen Zeitschrift „Freude und Arbeit“ bestehe

auch darin, den Blick des einen Landes auf die Arbeit des anderen Landes zu lenken und zum Verständnis hinzuführen.

„Wir denken nicht daran“, sagte Dr. Ley, „irgendein Land bevormunden zu wollen. Wir haben sogar den innerlichen Wunsch, daß jedes Land seine eigenen Ideen durchsetze. Aber über eins sind wir uns klar: Das „Internationale Zentralbüro Freude und Arbeit“ und seine Instrumente müssen auf dem bisher beschrittenen Weg bleiben. Ich würde es begrüßen, wenn in allen Ländern ein starker Ausbau der nationalen Büros erfolgen würde. Wir lassen uns hier gern durch Beweise der eigenen Erfolge in den verschiedensten Ländern überraschen. Um unsere Frontstellung gegen den Bolschewismus kommt aber niemand herum, der mit uns zusammenarbeiten will!“ Die Ausführungen Dr. Leys, die sofort ins Englische überfetzt wurden, fanden stärksten Beifall bei allen Delegierten.

Am Nachmittag empfing der Reichsleiter und Frau Ley in den Räumen der deutschen Botschaft in Gegenwart des Botschafters von Dirksen und des Landesgruppenleiters Karlowa die deutsche Kolonie und die deutsche Presse Londons. Am Donnerstagvormittag verläßt Dr. Ley mit seiner Begleitung die englische Hauptstadt, um nach Deutschland zurückzukehren.

Die Luxusdampfer in den Schatten gestellt

KdF.-Schiffe — die schönsten der Welt — Theatersaal durch zwei Etagen

Eigenbericht der NS-Presse

München, 8. Februar. Das jüngste Schiff der KdF-Flotte, „Dr. Ley“, erhält zur Zeit seine Innenausstattung und wird im Frühjahr die ersten Fahrten aufnehmen. Aus diesem Anlaß unterhielt sich der Leiter des Presseamtes der KdF, Reichsamtseiler Biellas, mit Prof. Brinmann-München, der den Auftrag erhielt, für die Arbeiter-Kraubschiffe „Wilhelm Gustloff“ und „Dr. Ley“ die Inneneinrichtungen künstlerisch zu gestalten.

Professor Brinmann, der Innenarchitekt der neuen KdF-Flotte, ist Spezialist für den Ausbau von Schiffen. Diese Arbeit verlangt besondere Kenntnisse und Erfahrungen, weil hier ganz andere Momente als etwa bei der Ausstattung eines Gebäudes mitzuspoken. „Ich habe mich ganz besonders gefreut, die Erfahrungen, die ich durch meine langjährige Tätigkeit für den Norddeutschen Lloyd gesammelt habe, einmal auf die für den deutschen Arbeiter bestimmten Schiffe anwenden zu können“, meint Professor Brinmann. Ganz besonders habe ihn die Aufgabe sehr gereizt, weil man hier „einmal ganz anders herunt“ denken mußte, als beim Ausbau von Luxusdampfern.

Der Auftrag an Professor Brinmann war nicht leicht, denn er stellte etwas ganz Neues und Einmaliges dar. Auf einen einfachen Renner gebracht, handelte es sich um die Inneneinrichtung eines „Massenlofen“ Schiffes. Wichtigste Verbindung war die großen Gesellschaftsräume von „Wilhelm Gustloff“ und von dem neuesten Schiff „Dr. Ley“ so auszubilden, daß die 1500 reisenden Volksgenossen sich nicht nur in einer Halle aufhielten. Jede Halle mußte daher einen besonderen Anreiz haben, beständig der Architektur, in allen Räumen soll „etwas los“ sein. Daher wurden in verschiedenen Räumen zum Beispiel Tanzflächen geschaffen.

Beim Wilhelm Gustloff wurde der Versuch gemacht, die Gesellschaftsräume zusammenzuziehen, daß sie eine große Flucht ergaben. Obwohl die Räumlichkeiten auf jedem Schiff im Gegensatz zu Landbauten naturgemäß sehr beschränkt sind, ist gerade auf den KdF-Schiffen ausreichend Platz für jeden geschaffen worden. Auf anderen Schiffen sind die verschiedenen Klassen streng getrennt, mit eigenen Aufenthaltsräumen und völliger Absonderung der Passagier-Klassen voneinander. Auf unseren KdF-Bauten muß jeder Volksgenosse das Gefühl haben: Ich bin hier in allen Räumen zuhause. Das Schiff gehört mir ebenso wie jedem anderen.

Auf die gesamte künstlerische Gestaltung erstreckt sich die Arbeit Professor Brinmanns und reicht bis zur Mitberaterung bei der Wahl der Außenfarben. Als besonders glücklich bezeichnet der Schöpfer der Inneneinrichtungen der schönen KdF-Schiffe den Umstand, daß er als Architekt bereits bei der grundsätzlichen Festlegung der Räume im Anfangsstadium des Baues hinzugezogen wurde. Viele aufstrebende junge Künstler sind durch Professor Brinmann bei den Innenausbauten eingesetzt worden und schufen jene angenehmen und lichten Räume, die so gar nichts Proforges an sich haben.

„Wilhelm Gustloff“, der schon zahlreiche glückliche Fahrten durchgeführt hat und „Dr. Ley“ sind gleichzeitig in Auftrag gegeben worden. Projektmäßig sind sie allerdings von Anfang an unterschiedlich. „Robert Ley“ hat ein ganzes

Deck mehr. „Es ist gut“, betont Professor Brinmann, „daß nicht beide Schiffe ganz gleichmäßig gebaut sind, sondern daß vor allem die Gesellschaftsräume auf dem „Robert Ley“ anders sind als auf „Wilhelm Gustloff“. Die mitreisenden Volksgenossen mögen sich nur streiten, welches Schiff das schönere sei!“ So hat der „Robert Ley“ einen Theatersaal in zwei Etagen. Auf seinem Schiff der Welt, einschließlich aller berühmten Luxus-Dzeanriesen, gibt es noch großen und schönen Saal dieser Art. Es wird nur noch drei Tanzflächen geben, diese aber größer als auf „Wilhelm Gustloff“. Die hintere Halle auf dem neuen KdF-Schiff ist fast 60 Meter lang und enthält 600 Sitzplätze. Unverändert geblieben sind die Kabinen, die sich ausgezeichnet bewährt haben.

Das Auto ohne Gangschaltung

An Probewagen bereits bewährt — Aufsehenerregende deutsche Erfindung

Eigenbericht der NS-Presse

Karlsruhe, 8. Februar. Der Gemeinshaftsrat dreier Karlsruher Hochschullehrer ist es gelungen, an Stelle der bisher üblichen Fahrradgangschaltung einen automatischen Schaltungs- und Heberregungsmechanismus für Kraftwagen zu konstruieren, der gegenwärtig seine letzte Prüfung erfährt. In einigen Probewagen hat sich die Erfindung bereits glänzend bewährt. Dem Auto ohne Gangschaltung scheint die Zukunft zu gehören.

In einem Vortrag an der Technischen Hochschule Karlsruhe berichtete Prof. Kluge über die bahnbrechende Erfindung. Für den Kraftfahrer bedeute die Häufung der Handgriffe beim Auftreten einer Verkehrsschwierigkeit und dazu die Möglichkeit einer Verwechslung der drei Pedale insbesondere von Brems- und Gaspedal eine große Gefahrenquelle. Außerdem sei die Handhabung des Zahnradwechselgetriebes bei Lastkraftwagen und Omnibussen auf längere Zeit sehr anstrengend. Grundlegende Verbesserungen der Zahnradwechselgetriebe seien kaum zu erhoffen. Die Entwicklung lasse darauf

schließen, daß die Gangschaltung allmählich durch die hydro-dynamischen Getriebe ersetzt würden, die heute schon fast allen Anforderungen entsprechen.

Als Beispiel eines hydro-dynamischen Getriebes besprach Prof. Kluge das Tillo-Getriebe, das an der Technischen Hochschule Karlsruhe von ihm in Zusammenarbeit mit Prof. Spannhafe und Prof. von Sanden entwickelt worden ist und das zur Zeit in Probewagen abschließend überprüft wird. Ein Vorteil dieses Getriebes bestehe in der Entlastung des Fahrers, da es eine automatische Schaltung besitze und deshalb nur zwei Pedale, ein Brems- und ein Gaspedal, notwendig seien. Das mit diesem Getriebe verbundene sanfte Anfahren sei besonders in schlechten Geländen vorteilhaft, da ein Durchreißen des angetriebenen Rades bei weichen Boden nicht mehr so rasch zu befürchten sei. Der Brennstoffverbrauch sei ebenfalls geringer und die Kosten des hydro-dynamischen Getriebes nicht größer als die eines Zahnradwechselgetriebes und der dabei noch erforderlichen Kupplung.

Betrug mit Kilometerzählern strafbar

Berlin, 8. Februar. Ein Schöffengericht hat in einem Urteil festgestellt, daß das Zurückstellen des Kilometerzählers oder gar der Einbau eines anderen Zählers mit niedrigerem Kilometerstand gegen die Grundsätze eines redlichen Handels verstößt und regelmäßig den Tatbestand des Betruges erfüllt. Der Autohändler mache sich nur dann nicht strafbar, wenn er den Kaufstufen ausdrücklich und eindeutig darauf aufmerksam macht, daß der Stand des Kilometerzählers nicht mit der wirklichen Fahrleistung des Wagens übereinstimmt. Diese Auffklärung ist eine Rechtspflicht.

des Verkäufers. Das Schöffengericht verurteilte deswegen den Geschäftsführer einer Autohandelsfirma wegen Betruges zu einer empfindlichen Strafe.

Vier Opfer einer Familientragödie

Eigenbericht der NS-Presse
Köln, 8. Februar. In der Wohnung eines Wermeisters in Troisdorf fand man zwei Männer, eine Frau und ein Mädchen tot auf. Die Mordkommission stellte fest, daß der Wohnungsinhaber, ein 42jähriger Mann, seine Frau, seine 16jährige Tochter und seinen Schwiegervater erschossen und seinem Leben dann selbst ein Ende gemacht hatte. Ueber den Beweggrund der Mordtat ist nichts bekannt. Man weiß vorläufig nur, daß der Mörder leidend war.

Kindesmörder hingerichtet

Kiel, 8. Februar. Am Mittwoch ist der am 5. August 1911 geborene Walter Ingwersen aus Langenhorn (Kreis Sülrum) hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichts Kiel zum Tode verurteilt worden ist. Ingwersen hat sein drei Monate altes uneheliches Kind in Rübzigberg bei Kiel durch Einlösung von Salzsäure ermordet, da es ihm lästig war und er dessen Mutter nicht heiraten wollte.

Flammentod zweier Greisinnen

Eigenbericht der NS-Presse
Köln, 8. Februar. Innerhalb 24 Stunden fielen zwei alte Frauen dem Flammentod zum Opfer. Eine 72jährige Frau, die längere Zeit krank war, entzündete, da sie nachts keinen Schlaf finden konnte, eine Stearinleze. Dabei geriet das Bett in Brand. Als die Frau sich notdürftig angekleidet hatte und aus dem bereits lichterloh brennenden Zimmer fliehen wollte, hatte sie schon zuviel Rauch eingeatmet, so daß sie die Tür nicht mehr erreichte und bewußtlos zusammenbrach. Ein Mitbewohner des Hauses wurde durch heftigen Brandgeruch aus dem Schlaf geweckt, er alarmierte die Feuerwehr, die die Frau mit Brandverletzungen auf dem Fußboden liegend auffand. Der Tod war inzwischen durch Rauchvergiftung eingetreten.

Eine andere 84jährige Greisin, die zusammen mit der Familie ihres Sohnes eine Laube bewohnte, war gerade mit dem Annachen des Ofens beschäftigt, als ihre Kleider plötzlich Feuer fingen. Auf ihre Hilferufe eilte aus dem Nebenzimmer die Schwiegermutter herbei und löschte

Fast 6,5 Millionen!

Stolzes Ergebnis der Januarersammlung

Berlin, 8. Februar. Zu einem großen Erfolg gestaltete sich die Mitte Januar in allen deutschen Gauen durchgeführte Gauversammlung, in der — wie die NS-Meldet — besonders die Deutsche Ostmark und der Sudetengau mit einem Durchschnitt von 14,65 bzw. 12,17 Kpfg. je Kopf der Bevölkerung hervorragenden Anteil hatten. Auch das Altreich steigerte seine Leistung bei dieser Januarersammlung um 922 957 RM. (22,36 v. H.). Das Gesamtergebnis der Gauversammlungen, bei der fast jeder Gau mit eigenen originellen Abzeichen in Erscheinung trat, betrug 6 469 582 RM.

Auch eine Widerlegung der Koloniallüge

Berlin, 8. Februar. Das belgische Institut für Tropenmedizin, Prinz Leopold in Antwerpen, hat Prof. Dr. Kikutsh, den Leiter des Chemotherapeutischen Laboratoriums der J.B. Duppertal-Eberfeld, zum korrespondierenden Mitglied ernannt. Prof. Kikutshs erfolgreiche Forschungen auf dem chemotherapeutischen Gebiet führten ihn u. a. zur Erfindung des deutschen Heilmittels gegen die Malaria, des Atrebrins, das einen entscheidenden Faktor in den Bemühungen um die Sanierung der Tropen darstellt.

Französische Pulverfabrik explodiert

Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 8. Februar. Im nordfranzösischen Industriegebiet bei Vens ist eine Pulverfabrik in die Luft geflogen. In weitem Umkreise zersprangen die Fenster Scheiben sämtlicher Geschäfte und Wohnhäuser. Die Explosion war bis nach Lille hörbar und verbreitete unter der Bevölkerung eine starke Panik. Die Fabrik selbst, die für die Arme und die Bergwerksgruben arbeitete, wurde bis auf die Grundmauern zerstört. Glücklicherweise sind keine Opfer zu verzeichnen, da die 500 Arbeiter und Angestellten bereits ihre Arbeitsplätze verlassen hatten, als sich die Explosion ereignete. Der Materialschaden ist jedoch bedeutend.

Geheimer Spielklub aufgedeckt

Ueber 80 000 Tschekentronen bei zwei Juden beschlagnahmt

Prag, 8. Februar. Seit Wochen beobachtete die Prager Kriminalpolizei einen geheimen Klub, der mehrere Male in der Woche dem Spiel huldigte. In der Nacht zum Mittwoch endlich konnte den Spielern das Handwerk gelegt werden. Ueberraschend war die Polizei in den Spielsaal eines Vorstadtkaufmanns eingedrungen und erkappte 15 Personen, darunter auch stadtbekanntere Persönlichkeiten und vier Frauen, beim Spiel. Geführt wurde der Klub, wie sich bei der Vernehmung ergab, von zwei Juden, die natürlich auch die Posten des Bankiers bzw. des Kassierers bekleideten. Beim Juden Rudolf Vochs, dem Bankier, wurden 33 000 Tschekentronen beschlagnahmt, während der Kassierer, der Jude Hugo Freiler, „nur“ 49 000 Tschekentronen bei sich hatte. Beide Juden wurden verhaftet, die übrigen Spieler wurden nach Feststellung ihrer Personalien wieder freigelassen.

Tag des Auslandspolentums

Strafensammlungen brachten wenig

Eigenbericht der NS-Presse

Warschau, 8. Februar. Am Sonntag wurde in ganz Polen der Tag des Auslandspolentums begangen. Außer kirchlichen und nationalen Feierlichkeiten wurden auch Strafensammlungen von vielen Tausenden von Sammlern durchgeführt. Der Ertrag wird den polnischen Schulen im Ausland zugewandt. Ueberraschenderweise war das Ergebnis der Sammlungen sehr niedrig. Es gingen nur 9000 Zloty (4500 Reichsmark) ein.

108 Fischer auf treibender Eisscholle

Warschau, 8. Februar. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die in Sowjetrußland eingetretene Erwärmung dazu geführt, daß auf dem Kaspischen Meer zahlreiche Fischer auf den Eisschollen ins Meer hinausgetragen wurden, wo sie nun hilflos treiben. Auf einer Scholle wurden acht Fischer gefischt, die man schon mehrere Tage zu bergen versucht. Auf einer anderen, größeren Scholle befinden sich nicht weniger als hundert Fischer. Ihr Schicksal ist ungewiß.

Neue Dessauer Rekordstrecke eingeweiht

Caracciola stellt den ersten Rekord auf

Am Mittwoch fand die sportliche Einweihung der neuen Rekordstrecke Dessau-Wittenberg statt. Der Führer des deutschen Kraftfahrersportes, Rumpfsführer Günlein, wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die neue Rekordstrecke notwendig geworden sei, da sich die Wüste und das früher benutzte Autobahnstück bei Frankfurt am Main als zu schmal erwiesen hätten und dankte dem Generalinspektor für das deutsche Straßennetz Dr. Fodt, für die Schaffung der neuen Strecke. Der Rumpfsführer fuhr dann die Rekordstrecke, die sich in 14 Kilometer Länge und einer Breite von 29 Metern durch waldlose Ebene zieht, ab.

Europameister Caracciola und Ingenieur Häberle waren als erste zur Erprobung der Strecke erschienen. Gleich die ersten Rekordversuche über einen Kilometer mit stehendem Start waren von Erfolg gekrönt. Europameister Caracciola verbesserte auf dem 3-Liter-Mercedes-Benz den von Furmanit-Italien auf Maserati mit 150,840 Kilometerstunden gehaltenen Klassenrekord zweimal, zunächst auf 172,166 Kilometerstunden und wenig später sogar auf 175,097 Kilometerstunden. Mit dem 2-Liter-Hanomag-Diesel schuf Ingenieur Häberle mit 86,87 Kilometerstunden den ersten Rekord der Schwereklasse über diese Strecke mit stehendem Start.

Neue Rekorde

Auf der Reichsautobahn bei Dessau erhielt die neue Rekordstrecke am Mittwoch ihre sportliche Weihe. Mercedes-Benz und Hanomag stellten je zwei neue Weltbestleistungen auf. Mit dem 3-Liter-Wagen verbesserte Caracciola die Rekorde mit stehendem Start über den Kilometer auf 175,097 Kilometerstunden (mittlere Fahrzeit 20,56 Sekunden) und über die Meile auf 204,577 Kilometerstunden (mittlere Fahrzeit 28,32 Sekunden). Beide Rekorde wurden bisher von dem Italiener Furmanit auf Maserati seit zwei Jahren gehalten. Auf einem 2-Liter-Hanomag-Diesel-

wagen stellte weiterhin Ingenieur Häberle über den Kilometer mit 86,87 Kilometerstunden und über die Meile mit 98,481 Kilometerstunden beidemals mit stehendem Start Rekorde für Schwereömotoren auf. BMW wird die Versuchsfahrten erst am Donnerstag aufnehmen.

In 18 Stunden über den Atlantik

Mannhaiger Flugdienst USA — England?

Eigenbericht der NS-Presse

London, 8. Februar. England und USA hatten in einem Abkommen im Jahr 1935 vereinbart, daß sie den Transatlantikflugverkehr gleichzeitig beginnen wollten. Da nun aber die englischen Vorbereitungen noch nicht soweit gediehen sind, während die Amerikaner ungeduldig zu werden beginnen, hat die britische Regierung Amerika freie Hand gegeben. Nach Berichten aus Washington wird der amerikanische Transatlantik-Flugdienst voraussichtlich schon in der zweiten Hälfte des März eröffnet werden. Zunächst ist vorgesehen, wöchentlich in jeder Richtung ein Flugboot zu schicken. Der Flug New York — Southampton soll fahplanmäßig achtzehn Stunden in Anspruch nehmen. Es wird zunächst nur Post befördert. Die englische Fluggesellschaft Imperial Airways will ihre Fluglinie nach New York am 1. Juni eröffnen. Die englische Flugstrecke geht von Southampton über Shannon (Irland), Portwood (Neufundland), Montreal (Kanada) nach New York, stellt also gleichzeitig auch eine Verbindung mit dem kanadischen Dominion dar. Der Transatlantikdienst ist vorläufig nur für die Sommermonate vorgesehen.



„Ginn das Ruzugt“
Den Würfel fein zerdrücken, in etwas mehr als 1/2 Liter Wasser aufs Feuer setzen, unter ständigem Rühren aufkochen und 3 Minuten nachkochen — oder noch besser: Die fein zerdrückte Masse in etwas Fett oder Butter nur leicht anschwitzen, dann das Wasser zugießen und unter ständigem Rühren aufkochen.
Weitere Rezepte senden wir Ihnen gern. MAGGI GmbH, Berlin W 35

Schule - Leistungsstätte nat.-soz. Lebens

1933 in Württemberg 700 Lehrer zu viel — heute über 300 zu wenig

Von Gauamtsleiter Ernst Huber, M. d. R.

Immer wieder werden unzufriedene Stimmen laut. Der deutsche Erzieher hört auf sie und schenkt ihnen gerne Beachtung, wenn sie aus ehelicher Beforgnis heraus vorgebracht werden, lehnt sie jedoch ab, wenn sie aus einer Kritiksucht und aus einer Mentalität kommen, die, ohne sich des weiteren um die Dinge zu kümmern, eben in der bestehenden Schule die geistige Zwangsanstalt und im Erzieher den geistlosen Drüller und Bauteer sieht. Wer jedoch in der vergangenen Zeit mit unvoreingenommenem Blick die Schule betrachtet hat, muß zugeben, daß gerade in erster Linie die Erzieher, die ihren Beruf ernst nehmen, nicht nur die Anregungen und Vorwürfe, die der Schule von außenher gemacht werden, beachten haben, sondern selbst mit kritischen Augen ihre Arbeit betrachteten und die Beseitigung tatsächlicher Mängel des Schulwesens in Angriff nahmen.

Die Nachturnwältung brachte für das deutsche Schulwesen schulorganisatorisch wichtige Reformen: Die Vielzahl der Schultypen verschwand, die Schulleiter für die Oberstufe wurde um ein Jahr verläßt. In Württemberg und anderen Gebieten des Reiches setzte sich die Gemeinschaftsschule durch. Wichtiger jedoch als diese äußeren Reformen war die nationalsozialistische Durchdringung der deutschen Erzieherenschaft, ihre Einigung im NS-Lehrerbund, ihre einheitliche Ausrichtung, der klare Aufbau der weltanschaulichen Schulungsarbeit und die vielfältige Mitarbeit der Erzieher in der Partei und ihren Gliederungen und Verbänden.

Überbelastung des Schülers ausgeglichen

Wenn immer wieder gegen die Haltung der Lehrerschaft Vorwürfe erhoben werden, so ist es wohl an der Zeit, dazu einiges zu sagen. Zunächst wird gefordert, daß die Leistungen der Schüler in den letzten Jahren zurückgegangen seien. Das stimmt. Große geschichtliche Ereignisse treffen immer das Geschehen der Schule. Auch die Nachturnwältung und fast alle einzelnen großen Ereignisse der letzten sechs Jahre haben sich stärker auf die Schularbeit ausgewirkt, als Außenstehende sehen und begreifen konnten.

Es ist eine Tatsache, daß die Vernünftigkeit und die Verwilligung der Schüler nachgelassen hat. Wenn die Hausaufgaben wegen der anderweitigen Belastung der Jugendlichen und den neuen Aufgaben, die die Arbeit in SA und BDM mit sich brachte, eingeschränkt werden mußten, wenn die schulischen Aufgaben nicht genügend vertieft werden konnten, wenn die Übermüdung der Kinder manchmal erschreckend groß war, dann mußten die Ergebnisse der Unterrichtsarbeit trotz hingebender Arbeit der Lehrer geringer werden. Durch die Zusammenarbeit von NSLB, Kultministerium und SA, wurde manche Überbelastung ausgeglichen, und wenn im Jahre 1939 in der SA der Gedanke der Gesundheit an erster Stelle steht, werden wohl diese Mängel überwunden werden.

Das Maß der Neugestaltung

Gleichzeitig brachten die Neugestaltung der Lehr- und Stoffpläne und die Umgestaltung des Schulanbaus gewisse Unsicherheiten für den Schulbetrieb, die sich nachteilig auswirkten. Dann darf nicht vergessen werden, daß der Schule eine Fülle neuer Anforderungen gestellt wurden. Der gesamte Geschichtsunterricht bedurfte einer neuen Eichtung und Wertung, die Grundzüge der Rasselehre, der Sippenpflege und Vererbungslehre mußten eingehend werden. Der Wertunterricht erfuhr durch den Segelflugmodellbau eine neue Ausrichtung, der Luftschutz forderte seine Rechte, und für das BDM zu arbeiten, wollte sich die Jugend auch nicht nehmen lassen.

Mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht wurden von Jahr zu Jahr in zunehmendem Maße auch die Lehrer, die als Kriegsteilnehmer und Offiziere gedient hatten, zu militärischen Übungen einbezogen. Die jüngeren Lehrer melbten sich freiwillig und mußten ebenfalls zu Übungen beurlaubt werden. Da keine stellvertretenden Lehrkräfte zur Verfügung standen, mußten Klassen zusammengelegt werden oder aber wurde der Unterricht von den anderen Lehrkräften der Schule mit übernommen. Auch die unbedingt notwendige politisch-weltanschauliche und fachliche Schulung des Lehrers hat Beurlaubungen beansprucht, die den normalen Unterrichtsbetrieb störten, die aber die Grundvoraussetzungen für die nationalsozialistische Durchdringung unseres Erziehungswesens sind.

Dazu kommt, daß ein großer Teil der Erzieher durch den außerberuflichen Einsatz in der Arbeit für das Dritte Reich stark belastet ist, was sich auf seine Spannkraft und frische zweifellos nachteilig auswirken muß. Gibt es doch vor allem in den Landgemeinden Lehrer, die eine ganze Reihe arbeitsreicher Vemter zu versehen haben, da sich für diese sonst niemand findet. Den dabei gelegentlich erhobenen Vorwurf, der Lehrer dränge sich eben überall herein und meine, er müsse vorn dran sein, weisen wir als ehrenverlehdend zurück. Die vielen Beispiele des Einfaches beweisen, daß er sich in erhöhtem Maße seiner vorfönlischen und beruflichen Verantwortung dem Volksganzen gegenüber wohl bewußt ist. Auch seine Teilnahme an den weltanschaulichen Schulungskursen, die in den Anfangsjahren nur unter großen finanziellen Opfern des einzelnen möglich war, beweist sein Streben, alle Grundzüge nationalsozialistischen Weltens in sich lebendig werden zu lassen, um seinen Schülern ein auares Vorbild zu sein. Trotz aller dieser Umstände ist es die feste Überzeugung der Erzieher, daß der vorübergehende Leistungsrückgang der Schule nicht nur ausgeglichen wird, sondern daß es zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Schul- und Bildungswesens gelingen wird, daß die Schule wirklich zu einer großen Leistungsstätte nationalsozialistischen Lebens wird.

Sorge um den Erzieherwachstums

Diese Überzeugung ist allerdings an eine sehr

wesentliche Voraussetzung geknüpft: an die Lösung der Frage des Erzieherwachstums. Ohne sie bleibt nicht nur die Leistung der Schule in Frage gestellt, sondern es ist mit einem solchen Leistungsrückgang zu rechnen, daß weder die Wirtschaft noch der Staat die ihm vom Nationalsozialismus gestellten Aufgaben erfolgreich erfüllen kann. Wie steht es nun mit dem Erzieherwachstum? In den letzten 6 Jahren haben sich die Verhältnisse grundlegend geändert. Vor 1933 mußten die Junglehrer zwei bis drei Jahre warten, bis sie als Praktikanten mit halbem Gehalt ihre erste außerplanmäßige Verwendung fanden. Noch 1933 gab es in Württemberg 700 Lehrer zuviel. Heute fehlen schon über 300, in den nächsten 4 Jahren wird der Abmangel auf 800 bis 1000 steigen, in einigen weiteren Jahren werden allein in Württemberg 1500 Lehrkräfte an den Volks-, Ober-, Fach- und Berufsschulen fehlen. In den übrigen Gebieten des Reiches ist es ähnlich. In Ostpreußen fehlen heute 500, in Bayern 600, in Preußen 3000 Erzieher.

Die Ursachen des Lehrermangels

Welches sind die Ursachen für diesen Erziehermangel? Die Einführung der Arbeitsdienst- und Wehrpflicht gibt einen Anfall von zweieinhalb Nachwuchslerngehängen. Das ließe sich in wenigen Jahren ausgleichen, wenn genügend Jugendliche den Lehrerberuf ergreifen würden. Das trifft aber nicht zu. Andere Berufe locken mehr, der militärische und wirtschaftliche Aufschwung gab eine Verlagerung in der Berufswahl. Mander Junglehrer ging in die freie Wirtschaft, weil Ausbildung und Arbeitsleistung bessere Anerkennung fanden und die Entlohnung besser war. Andere wurden von der SA und der Partei zu hauptamtlicher Dienstleistung angefordert; meist waren es besonders wertvolle Kräfte. Die Vermutung, daß der Zugang zum Lehrerberuf deswegen so gering geworden ist, weil die Seminare aufgehoben wurden und die Ausbildung der Lehrer nun auf einer eigenen Lehrerschule erfolgt, trifft meines Erachtens nicht zu. Die Aufbauschulen ermöglichen nach wie vor den Zugang aus den ländlichen Krei-

sen und die Ausbildungskosten sind keineswegs höher.

Mit dem unzureichenden Zugang zu den Lehrerschulen ist die Gefahr verbunden, daß die Qualität des Nachwuchses nachläßt, da die Auslesemöglichkeit sehr eingeschränkt wird. Soweit sich die Lage heute übersehen läßt, ist leider nicht damit zu rechnen, daß ohne besondere Maßnahmen eine Besserung eintritt. Vor allem dann nicht, wenn, wie in den vergangenen Jahren, der Erzieherstand durch ungeschickliche Kritik und Angriffe in den Augen der Jugend herabgewürdigt wird.

Die pädagogische Tradition

So erfreulich es ist, daß sich heute so viele Seiten den schulischen Fragen zuwenden, und so sehr man von dort her bestrebt ist, das Erziehungswesen zu revolutionieren, ist es doch falsch, zu glauben, man könne alle die wertvollen pädagogischen Erfahrungen vergangener Zeiten übergehen. Das führt nach unseren Beobachtungen häufig dazu, daß manchmal längst überholte Experimente als Neuerungen angepriesen werden. Wie wichtig eine sachliche und gerechte Betrachtung all der Fragen, die mit unserem Schulwesen und seinem Erzieherstand zusammenhängen, heute ist, beweisen die Aeußerungen Alfred Rosenbergs, der sich veranlaßt sah, Ende Oktober 1938 in Lebererinstimmung mit der Parteiführung unter anderem zu erklären:

„Der Lehrer hat heute genau so eine revolutionäre Mission wie der nationalsozialistische Staatsmann und Soldat. Es ist vom deutschen Lehrer abhängig — und in entscheidender Weise von ihm allein abhängig —, ob nach und nach anstatt trockener Wissensvermittlung eine lebendige plastische Schau und ein tiefes inneres Erlebnis sich einstellen wird oder nicht. Er wird also — und das ist das erste, was wir von einem nationalsozialistischen Lehrer erwarten — einen inneren Stolz auf seinen Beruf mitbringen müssen, einen inneren Willen, wirklich Lehrer und Erzieher zu sein, nicht nur ein Vermittler des erlernten Wissens. Die nationalsozialistische Bewegung wird für den Lehrerstand in seiner Selbstachtung und für seine Achtung im Volk genau so eintreten, wie sie es in in fortschreitendem Maße für alle Stände getan hat.“

Aus Württemberg

246 000 besuchten Jugendherbergsarbeiten

Leiter des Schwäbischen Jugendherbergsarbeiten tagten

Lüdingen, 8. Februar. Auf einer Tagung der Ortsverbandsleiter und Ortsgeschäftsführer des Schwäbischen Jugendherbergsarbeiten in der Lüdingen Jugendherberge teilt der Leiter des Landesverbandes Schwaben Hanns-Johann Scharrer in seinem Rückblick mit, daß die Zahl der Teilnehmerarbeiten von 162 000 im Jahre 1938 auf 246 000 im Jahre 1938 gestiegen sei. Die Benutzung der Jugendherbergen für Lehrgänge und Freizeitlager mache die Einrichtung von Küchen mit Verpflegungsbetrieb wie sie in einzelnen Herbergen schon vorhanden seien, notwendig.

Jahresflug im 100-Kilometer-Sembo

Stuttgart, 8. Februar. Vom Besuch eines Stuttgarter Nachtlokals heimkehrend fuhr der 45jährige Lothar Siegle aus Kornwestheim am Sonntag, den 21. August v. J., morgens gegen 3.30 Uhr durch die Königsstraße seiner Behausung zu. Beim Überholen eines in der Königsstraße parkenden Kraftwagens überließ er sich zwei Männer vor sich zu setzen und fuhr auf der Fahrbahn neben dem parkenden Wagen stehen und mit dem Chauffeur sprachen. Er fuhr infolgedessen so dicht an dem Wagen vorbei, daß er einen von ihnen erlachte und zu Boden schleuderte. So daß er einen Knippenbruch sowie Verletzungen und Schürfungen erlitt und bewußtlos liegen blieb. Sein Kamerad wurde auf den Koffel des parkenden Wagens geworfen, ohne weiteren Schaden zu nehmen. Statt sofort zu halten fuhr S. nach kurzem Abstoppen schleunigst weiter, verfolgt von dem Fahrer des parkenden Kraftwagens. S. legte bei der Fahrt durch die Lorstraße ein Tempo von 70 und später in der Hauptstätter- und Böheimstraße ein solches von 100 Kilometer vor um sich der Feststellung seiner Person zu entziehen. In Kallental gab der Verfolger nachdem es ihm gelungen war, die Nummer des flüchtenden Wagens festzustellen, das Rennen auf. Im Ermittlungsverfahren bestritt S. zunächst in der fraglichen Nacht überhaupt unterwegs gewesen zu sein, es müsse eine Nummernverwechslung vorliegen. Der technische Sachverständige hielt es für ausgeschlossen, daß der Angeklagte den Zusammenstoß nicht mindestens an der Erhaltung seiner Waagens gespürt habe, war doch die starke Kollision dabei verborgen worden. Staatsanwalt und Gericht waren ebenfalls von der Schuld des Angeklagten überzeugt. Das Urteil lautete auf 1500 RM Geldstrafe wegen Fahrerflucht und auf weitere 100 RM wegen Übertretung der Verkehrsregeln.

Wer kennt den Toten?

Unbekannter auf der Autobahn überfahren

Karlsruhe, 8. Februar. Die Kriminalpolizei teilt mit: Am 6. Februar wurde ein Mann, der die Reichsautobahn Durlach-Forstheim bei starkem Nebel überfahren wollte, von einem schwerbeladenen Lastkraftwagen mit Anhänger überfahren und getötet. Die Persönlichkeit dieses Toten konnte bis jetzt

nicht festgestellt werden. Beschreibung: etwa 50 Jahre alt, 1,70 Meter groß, rötlich-blondes kurzes Haar, große Nase, rötlich-blonder, kurzgeschneidener, kleiner Schnurrbart, am rechten unteren Arm Turnermappen tätowiert. Hinter der rechten Mittelfingerwurzel eine 5-Pennigstück große Narbe. — Die Kriminalpolizei Karlsruhe oder die nächste Gendarmerie bzw. Polizeistelle bittet um sachdienliche Mitteilungen.

Strafenunlust fordert Todesopfer

Crailsheim, 8. Februar. In der Dunkelheit und bei starkem Nebel wurde auf der Reichsstraße zwischen Sauerbrunn und Crailsheim der 33 Jahre alte verheiratete Friedrich Heinlein, der sich mit einem Verdesuhrwerk auf der Heimfahrt befand, von einem Lastwagen, der das Fuhrwerk beim Überholen kreuzte zu Boden gerissen. Der Verunglückte blieb mit zertrümmertem Schädel tot liegen.

Zweimal grundloser Feueralarm

M. 8. Februar. Eine ungläubliche Frechheit leistete sich hier ein noch unbekannter Zeitgenosse. Am Dienstagabend kurz vor acht Uhr wurde der Feuerwelder der Ede Salzstadelgasse Neuer Graben eingeschlagen. Die Feuerwehr rückte sofort mit zwei Löschzügen aus, mußte jedoch feststellen, daß mutwilliger Alarm vorlag. In der Nacht zum Mittwoch kurz nach zwei Uhr wurde der gleiche Feuerwelder wieder um ein-

NSRL-Kreisportwart in Ludwigsburg

Der Festplan

Dieser Tage hatte Gauportwart Rupp sämtliche württembergischen Kreisportwarte in die Stadt des kommenden Gaufestes, Ludwigsburg, berufen. Den Auftakt der Tagung bildete eine Besichtigung der Forst-Wesell-Kampfbahn, wobei NSRL-Kreisführer Konrad die Führung übernahm. Bei der eigentlichen Tagung, der auch Gaufräuenwartin Huber und Gauamtmann Kuhn beizwohnten, gab Gauportwart Rupp bekannt, daß der Reichsportführer anlässlich der großen NSRL-Führertagung sein Erscheinen beim Gaufest zugesagt hat. Bekanntlich sind die Festtage der 18. bis 20. August 1939.

Der Grundgedanke für das Gaufest-Programm bringt bahnbrechende Neuerungen hinsichtlich der Festgestaltung. Im Vordergrund steht diesmal die Mannichaltsarbeit, doch wird dadurch der Leistungssport keineswegs zurückgestellt. Der Festplan: Freitag, 18. August, nachmittags: Einzelwettkämpfe in allen Fachgebieten, worum 10 000 Wettkämpfer erwartet werden. Samstag, 19. August: Vormittags: Fortsetzung der Einzelwettkämpfe; nachmittags: Leichtathletische Einzelwettkämpfe, Spiele der verschiedenen Fachgebiete, Große Führertagung, und abends: Fest- und Weihenunde in der Hauptkampfbahn; Sonntag, 20. August: Vormittags: Ausschließlich Vereinswettkämpfe auf allen Plätzen bei der Teilnahme von weit über 1000 Vereinen aus dem ganzen Gau; nachmittags: Festzug und anschließend in der Hauptkampfbahn Muttervorführungen der verschiedenen Fachgebiete. Eine 20mal-100-Meter-Kreisstaffel der Frauen und eine 50mal-10-Meter-Kreisstaffel der Männer. Den Abschluß des Festes bildet ein Fußball-Gaupspiel, in dessen Laufe die Sieger-

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Reichsleiter Dr. Ley ist am Mittwochabend in London vom englischen Ministerpräsidenten Chamberlain in Privataudienz empfangen worden.

Staatssekretär Brinmann sprach vor den Leitern der Bantanstalten des Reiches über den Neuaufbau des großdeutschen Noteninstitutes und die neuen Aufgaben der Reichsbank. Er sagte, die Reichsbank solle in Zukunft mit ihrem weitverzweigten Apparat vor allem der Reichswirtschaftspolitik auf allen nur möglichen Gebieten helfen. Besonders werde man auf dem Gebiet der Devisenpolitik sehr aktiv vorgehen, um erhebliche Erleichterungen für die Exporteure zu erzielen.

Auf einer Großtagung des Fremdenverkehrs in Tirol behandelte Staatssekretär Hermann Effer in einer fast zweistündigen Rede in Innsbruck den Fremdenverkehr als politisches Machtmittel der Staatsführung zur Schaffung eines gesunden, wehrfähigen Volkes und als Mittel zur Erzielung eines bestmöglichen Lebensstandards und Lebenszweckes.

Am Mittwoch fand auf der Sophien-Insel in Prag eine Versammlung der nationalen Jugendorganisation der tschechischen Einheitspartei statt. Anschließend formierten sich die Teilnehmer zu einem geschlossenen Zug durch die Straßen Prags. Unter Rufen wie „Juden hinaus!“, „Nieder mit der Freimaurer-Regierung!“, „Den Arbeitern Arbeit! — Den Juden den Strick!“ gaben sie ihrem Protest gegen die immer neuen jüdischen Provokationen Ausdruck.

Die Volksgewissen haben Figueras geräumt, nachdem sie vorher das Pulver- und Munitionsmagazin in die Luft gesprengt hatten. Die nationalspanischen Truppen sind gestern um 19.30 Uhr in Figueras eingedrungen.

Der diplomatische Korrespondent des „Evening Standard“ will in amtlichen Kreisen Londons erfahren haben, daß die britische und auch die französische Regierung die Regierung von Burgos erst anerkennen wollten, wenn Madrid gefallen sei. — Sabas meldet Gerüchte, die besagen, daß bereits durch Mittelpersonen Besprechungen zwischen dem Generalstab Francos und demjenigen des Verteidigers von Madrid des „Generals“ Maja, im Gange seien.

geschlagen. In diesem Fall rückten die Wehrmänner nicht aus, sondern führten nur mit einem Personentraktwagen an den Tatort. Sie mußten feststellen, daß der Feuerwelder zum zweitenmal mutwillig betätigt worden war.

Mündelackder unterschlagen

Nabensburg, 8. Februar. Ein Fall von schwerer Amtsunteruchlagung beschäftigte kürzlich die Nabensburger Große Strafkammer. Der 35jährige C. R. der in den Jahren 1934 bis 1937 bei einem kommunalen Kreisverband des Oberlandes mit der Führung der Geschäfte des Jugendamtes betraut war, ließ sich Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen. In 13 Fällen hat der Angeklagte als Beamter Gelder empfangen oder in Gewahrsam gehalten, ohne darüber die erforderlichen Rechenschaft abzulegen. Er hat diese Gelder dann für sich selber verwendet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen zwölf Vergehen der Untreue je in Tateinheit mit einem Vergehen der Amtsunteruchlagung und wegen eines Verbrechens der gewinnluchtigen privaten Kfundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und zwei Monaten.

ehrgung eingebaut ist. Meldegelder werden für das diesjährige Gaufest nicht erhoben, wer jedoch erst nach dem auf 1. Juni festgelegten Meldefristtermin eine Meldung abgibt, muß die Nachgebühr von 2 RM. bezahlen. Die Kosten für die Festkarte betragen mit Lebernachrichten 3.50 RM ohne Lebernachrichten 2 RM. Durch diese niederen Preise und durch den Wegfall des Meldegeldes wird die Zahl der Festteilnehmer gänzlich beeinflusst werden. Zum Schluß hielt der in der Zwischenzeit ebenfalls eingetroffene Gauportwart Schöberl einen Vortrag über Werbe- und Pressemaßnahmen

Die kommenden SS-Sport-Termine

Das Sportprogramm der Hitler-Jugend im Gebiet Württemberg (20) ist wesentlich ausgebaut worden. Die neuen Termine sind:

- 18./19. Februar 1939: Gebietsvergleichskampf gegen das Gebiet Baden im Ringen und Gewichtheben in Reutland und Rönigen, 19./26. Februar 1939: 4. Reichsinterkampfsportspiele der Hitler-Jugend in Garmisch-Partenkirchen, 26. Febr./5. März 1939: Vorlehrgang für die Gebietsbesten in Stuttgart, 4./5. März 1939: Gebietsmeisterschaften im Rechten in Stuttgart; Gebietsvergleichskampf im Gerätturnen gegen die Gebiete Hochland und Baden in Göttingen, 6./10. März 1939: Fechtlehrgang für die Gebietsbesten in Stuttgart, 11./12. März 1939: Gebietsmeisterschaft im Gerätturnen in Fellbach, 22./26. März 1939: Hallenkampfsport der Hitler-Jugend in Stuttgart (Reichsveranstaltung), 2. April 1939: Endspiele um die Bannermeisterschaft im Fußball, Handball und Hockey, 8./10. April 1939: Reichsoffenes Fußball-Turnier in Nim (Ostern), 22./23. April 1939: Waldbau der Gefolgschaften und Röhlführen, 27./29. Mai 1939: Reichsoffenes Handball-Turnier in Ludwigsburg (Pfingsten). In allen Bannern des Gebietes werden Sonntag für Sonntag mit den Bannermeisterschaften im Gerätturnen die Teilnehmer an den Gebietsmeisterschaften ermittelt.

Zum zweitlehntenmal: Eintopf

Am kommenden Sonntag versammelt sich das gesamte deutsche Volk zum zweitlehntenmal in diesem Winter gemeinlich um den Eintopf...

Opfer? Ist uns der Eintopftag eigentlich ein Opfertag? Man könnte heute eher sagen, es ist für uns alle ein Tag freudigen Fasagens zu einer stolzen Verpflichtung...

Nachstehend geben wir unseren Hausfrauen noch einige Gerichte an, die sich dem augenblicklichen Rohstoffmarkt besonders anpassen...

Die Jahrgänge 1906 und 1907

Ausbildung im Herbst 1939 und 1940. Im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister hat das Oberkommando des Heeres für die Musterung der Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 im Gebiet des Altreiches...

Liebe

AM GROSSEN STROM

Ein Roman aus dem Fernen Osten - Von HANS RABL

Sie ging. Und Fridel Spart blieb ein wenig getrübt zurück. Der Vater war wohl auf. Kiemer würde nicht gefährdet sein, wenn er ausfuhr...

Tags darauf klingelte das Telephon. Fridel schrak ein wenig zusammen; noch nie, seit sie in Schanghai war, hatte sich der Apparat gemeldet...

bedingt tauglichen Ersatzreserven I der genannten Geburtsjahrgänge werden zur kurzfristigen Ausbildung in der Wehrmacht im Herbst 1939 bzw. Herbst 1940 herangezogen.

Handelskammerprüfung für Kaufmannsgehilfen in Calw

Wie im vergangenen Jahr findet auch dieses Mal wieder die Kaufmannsgehilfenprüfung der Handelskammer Kottweil für unseren gesamten Kreis in Calw statt...

Ein verdienter Turner-Veteran

Oberstabsmeister i. R. Julius Zapp, Ehrenmitglied des Turnvereins Calw, begeht heute in bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar hat sich als langjähriger erfolgreicher Turner und als Gau- und Vereins-Frauenturnwart große Verdienste um die Pflege und Förderung der Leibesübungen erworben...

Der Weg zum Jungbauern

Die Schulung des bäuerlichen Nachwuchses

Groß sind die Gefahren, die unserer Landwirtschaft durch die Landflucht nicht nur wirtschaftlich, sondern ganz besonders auch rassebiologisch für unser Volk entstanden sind. Zur Bewandlung des deutschen Bauernstandes und um die Profreierheit des deutschen Volkes zu verwirklichen, ist die Ausbildung des bäuerlichen Nachwuchses gesetzlich geregelt worden...

Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, auf Einladung der Landesbauernschaft die zusätzliche Berufsschulung des Landnachwuchses kennen zu lernen. Diese zusätzliche Berufsschulung soll den Jungen, die einmal Bauer werden wollen, durch praktische Arbeit und Befichtigungen eine agrarpolitische Ausrichtung geben...

nimmt, die herzlichsten Glückwünsche. Möge dem Jubilar im Kreise seiner Familie weiterhin ein freundlicher Lebensabend beschieden sein!

Künstlicher Regen gegen Kälte

Versuche mit Sonderkonstruktionen des Perrot-Regnerbau

In unserer Ausgabe vom 6. Februar brachten wir unter der Überschrift „Künstlicher Regen wehrt Kälte ab“ eine Meldung aus Trier über Versuche im Aveler-Tal, die von der Agrarmeteorologischen Forschungsanstalt durchgeführt worden sind...

Leichtathletik-Lehrgänge

Am letzten Freitag begann Reichssportlehrer und Gebietsfachwart Engelhardt in Calw mit den Schulungscursen in der Leichtathletik. Der Schulungsleiter verstand es vortrefflich, den weiblichen und männlichen Lehrgangsteilnehmern wertvolle Anregungen zur Verbesserung der Leistungen zu geben...

Die dem NSKK angeschlossenen Vereine haben in Zukunft bei Fernbleiben von Lehrgängen der Reichssportlehrer Befragung seitens des Gauamtes zu gewärtigen.

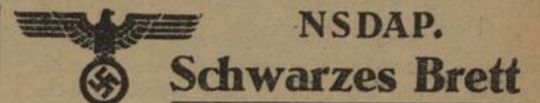
Neue Richtlinien für den Landdienst

Kürzlich wurde zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichsführer SS. ein Abkommen über die Beschaffung von Neubauernstellen für Landdienstangehörige abgeschlossen. Dieses

die Geschichte des deutschen Bauerntums, Ackerbau und Grünland, Viehhaltung und Viehzucht, die Technik in der Landwirtschaft und über die Voraussetzung für die rationelle Bewirtschaftung behandelt werden.

Die Schulung der Mädel erfolgt im Rahmen des BDM-Hilfsdienstes „Glaube und Schönheit“, das auf dem Lande fünf Arbeitsgemeinschaften umfasst. Jede dieser Arbeitsgemeinschaften soll 15 bis 25 Mädel erfassen. In Württemberg hat man damit, daß die Hauptarbeitsgemeinschaften „Bäuerliche Berufserziehung und Werkarbeit“ in je 14tägigen Kursen durchführen, während die übrigen drei, Volkstumsarbeit, Gesundheitspflege und Leibesübungen und Sport in den wöchentlichen BDM-Dienst eingebaut sind...

Alle diese Maßnahmen zielen darauf ab, den deutschen Bauernstand zu erhalten und dem Nachwuchs zu dem können zu verhelfen, das er braucht, um seine große Aufgabe, Sicherung der Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes aus deutschem Boden, zu gewährleisten. Der Jungbauer hat sich das Ziel gesetzt, sein elterliches Gut zu übernehmen oder aber eine Neufriederstelle zu beziehen, wobei ihm die seit 30. April 1938 bestehende Förderungsgemeinschaft des Reichsnährstandes unterstützt.



NSDAP.

Schwarzes Brett

Parteiorganisation

NSDAP, Ortsgruppe Calw. Der Ortsbeauftragte für das NSDAP. Die Zellenleiter werden gebeten, die Eintopf-Sammellisten heute oder morgen abends zwischen 6 und 7 Uhr auf der NSDAP-Geschäftsstelle abzuholen.

Parteiämter mit betreuten

Organisationen

NSKK, „Kraft durch Freude“, Kreisbücherei Hirzau. Die Fahrt zur Automobilausstellung nach Berlin, Ufz. vom 16. bis 20. Februar 1939 ist befristet. Bei der Ufz. 42 nach Berlin vom 2. bis 6. März sind noch Plätze frei. Anmeldungen werden entgegengenommen.

SA, SS, NSKK, NSFK

NSKK-Motorsturm 16/M 58, Trupp Calw. Freitag, 10. Febr., 20.15 Uhr, Antreten zum Truppdienst am „Bad Hof“ in Calw. Sonntag, 12. Febr., Schießdienst im Schützenhaus Calw. Antreten 9 Uhr.

Abkommen veranlaßt eine Neuregelung der Richtlinien für die Durchführung des Landdienstes. Demnach steht der Landdienst auch in Zukunft im Zeichen der Berufserziehung. Ab 1939 werden die Landdienstgruppen fast ausschließlich Jugendliche aufnehmen, die jenseits der Schule verlassen haben. Was die Lohnstufen betrifft, werden sie nicht allein nach dem Alter bestimmt, sondern auch nach der Dauer der Tätigkeit in der Landwirtschaft und auch danach, ob die Landarbeitsprüfung abgelegt wurde...

Kampf dem Denunziantentum!

Häufig gehen der Staatsanwaltschaft namenslose Anzeigen zu, die sich bei näherer Nachprüfung als wider besseres Wissen oder leichtfertig erhoben erweisen. Die Strafverfolgungsbehörden werden diesem unverantwortlichen und demoralisierenden Treiben des Anbertums im Interesse der Beruhigung des öffentlichen Lebens mit aller Schärfe entgegenzutreten und es sich bei allen



offensichtlich unbegründeten Anzeigen angelegen sein lassen, ihren Urheber zu ermitteln. Das Gesetz gibt die Möglichkeit, mit scharfen Maßnahmen vorzugehen. Wer einen anderen wider besseres Wissen einer strafbaren Handlung oder der Verletzung einer Amtspflicht in der Absicht verdächtigt, ein Strafverfahren oder andere behördliche Maßnahmen herbeizuführen, wird wegen falscher Anschuldigung mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft. Neben der Strafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Stimme war eine kleine Unsicherheit. „Man sagte mir...“

„Eigentlich sollte ich deshalb nicht dritte zu bemühen brauchen“, antwortete das Mädchen ein wenig spitz.

„Ich könnte es Ihnen gut erklären“, antwortete Kiemer geduldslos. „aber nicht durchs Telephon. Können wir uns nicht sehen?“

„Ich kann wirklich nicht...“

„Ich bin in einer Stunde mit einem Kammetaden verabredet“, sagte Kiemer nach einer kurzen Pause. „Im Aftor. Ich gehe, er kommt, wissen Sie. Einen kleinen Schwach über den Strom und so weiter. Er ist die beste Gardedame die man sich vorstellen kann. Und das Aftor — eine Prinzessin würde nichts auszufragen haben. Wollen wir uns dort sehen?“

„Ich will ja nur wissen“, wie Sie die Lage meiner Mutter beurteilen.“

„Ich würde Ihnen bessere und genauere Auskunft geben können, wenn ich mit Ihnen darüber reden dürfte. Er kommt von oben und hat den Strom gesehen.“

„Also... dann komme ich.“ Sie hängte ein und klingelte. Pai trat lautlos ein. „Pai, was ist das Aftor?“

„Oh — das erste Hotel von Schanghai. Ich denke, von ganz China.“

„So. Dann besorgen Sie mir in einer Stunde ein Auto dorthin.“

Pai verschwand. Fridel wühlte in ihrem Schrank. Das erste Hotel von ganz China — welches Kleid? Von — war das nicht der Mann, der die Leechen führte, der Mann, der Vater gerettet hatte? Sie würde von beiden hören können von Vater und Mutter. Gewiß, niemand konnte sie tadeln. Das Blaue — ihr bestes Tageskleid. Gut, Handschuhe, Gott mochte wissen, was man in Schanghai trug. Am Ende wirkten ihre

Havarie gehabt hat. Nicht schlimm. Auf eine Bank aufgelaufen. Der Strom scheint rascher gefallen zu sein, als Dwight gedacht hat. Da liegt sie nun und muß warten, bis sie abgesehleppt werden kann. Und das wird wohl noch ein paar Tage dauern.“

„Aber ist es nicht schlimm? Und besteht keine Gefahr?“

„Gar keine Gefahr. Aber wenn Sie mir nicht glauben mögen“, Maud lachte ein wenig. „dann fragen Sie doch Kapitän Kiemer. Der wird Ihnen genau dasselbe sagen.“

„Ach, Kiemer“, seufzte Fridel. „Ich kann ihn nicht erreichen, habe keine Ahnung, wo er wohnt. Und er meldet sich nicht.“

„Melde dich anrufen? Wie ungezogen. Ich werde ihn anrufen und ihm klarmachen, daß Sie dringend mit ihm sprechen wollen. Das wollen Sie doch?“

„Ich möchte schon...“

„Gut, ich rufe ihn an. Eigentlich wollte ich Sie ja fragen, ob wir zusammen etwas unternehmen wollen.“ Sie lachte wieder. „Aber Kiemer geht natürlich vor. Also, Sie hören von ihm, bestimmt.“

Fridel blieb neben dem Telephon stehen. Vielleicht war es nicht richtig, daß sie hinter dem Rücken ihrer Mutter Kiemer traf. Aber trotzdem — sie hob ärgerlich die Schultern; niemand würde ihr aus ihrer Unruhe einen Vorwurf machen können. Mühte sie nicht zu erfahren suchen, ob die Mutter wirklich in Gefahr war? Und überdies brauchte sie ja Kiemer nicht einmal zu sehen; das Telephon genügte schließlich.

Das Mädchen brachte es nicht fertig, sich aus dem Raum zu entfernen, in dem der Apparat stand. Es dauerte keine halbe Stunde, da rief Kiemer an. „Sie möchten mich sprechen“, sagte er, und in seiner

Berliner Sachen hier sehr komisch. Aber Kiemer würde es vielleicht nicht bemerken. Hoffentlich nicht.

Von außen sah das Aftor aus wie ein trübseliges drittklassiges Hotel. Sie stieg zögernd aus. Diese schmale Backsteinfassade, verwittert und grau — was konnte dahinterstecken? Sie dachte an die großen Hotels von Berlin, Hamburg, Bremen, die sie kannte, und ihre Achtung vor der Fremdenstadt Schanghai sank beträchtlich. Wie konnte man in einer Stadt leben, deren erstes Hotel aussah wie eine bessere Spelunke?

Sie trat ein, und sofort war Kiemer neben ihr. „Ich freue mich so, daß Sie gekommen sind“, sagte er hastig. „Ich bin so froh, Sie noch einmal zu sehen, ehe ich ausfahren muß...“

„Und warum mußte ich Sie anrufen lassen?“

Kiemer senkte ein wenig den Kopf. „Ich mußte doch nicht“, murmelte er. „ob Ihnen auch nur halb soviel daran liegen würde wie mir.“

Sie wurde ein wenig rot, antwortete nicht, ging ihm voran ein paar Schritte in die Halle hinein und sah sich um. Innen freilich sah das Aftor ganz anders aus als draußen. Hier war es ebenfotig, ach, viel besser als alles, was sie bisher gesehen hatte. „Wohin gehen wir?“ fragte sie, als er wieder neben ihr war.

„Von ist noch nicht da. Wollen wir auf ihn warten?“

„Gut.“ Sie setzte sich in einen mächtigen Sessel, in dem sie fast verschwand. Selbe Bohls kamen, fragten unterwürfig, ließen wieder davon. „Bitte, geben Sie mir eine Zigarette“, meinte sie und verbrachte mit dem Anzünden die paar Sekunden, die beide brauchten, um ihrer selbst wieder sicher zu sein. (Fortsetzung folgt)

Eine Gefahr für die Frühjahrbestellungsarbeiten

Die Tage werden nun länger und mit Riesenschritten geht es dem Frühjahr zu, das durch die Bestellung des Ackerlandes hohe Arbeitsleistungen erfordert. Deshalb ist es jetzt höchste Zeit, das notwendige Saatgut und die benötigten Handelsdünger zu beschaffen, damit diese dann vorhanden sind, wenn sie gebraucht werden. Dies ist wichtig, denn deren rechtzeitige Anwendung sichert beste Ausnutzung und erleichtert zudem die Arbeit im Frühjahr.

Darum Bauern und Landwirte überlegt Euch sofort, was Ihr an Saatgut und Düngemittel für das Frühjahr benötigt. Beschafft Euch diese Mengen schnellstens bei Euren Bezugsstellen und lagert die Düngemittel trocken auf Brettern, mit Säcken oder Stroh zugedeckt, die kurze Zeit bis zum Verbrauch ein. Kein Bauer oder Landwirt sollte bei Beginn der Bestellungen im Frühjahr sich noch mit dem Abholen von Saatgut, Handelsdünger und sonstigen Betriebsmitteln belasten, sondern sich ganz seinen Arbeiten auf dem Felde widmen können. Gebt Euren

Pflanzen Bollplünder, das heißt Stickstoff, Phosphorsäure und Kali und vergeht die Kalium nicht! Wer sein Saatgut, seine Düngemittel usw. zur rechten Zeit, das heißt frühzeitig, bekommt, was er will.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabezeit Stuttgart
Ausgabezeit am 8. Februar, 21.30 Uhr

Die Hochdruckwetterlage dauert für Süddeutschland noch an. Die Störungen die vom Ocean her vordringen machen sich nur in Norddeutschland bemerkbar, ohne weiter südwärts voranzukommen.

Vorausichtliche Wetterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Donnerstagabend: Am wesentlichen Fortdauer des heiteren Wetters, höchstens im Norden des Bezirks leicht bewölkt. Nachts weiterhin Frost und in den Morgenstunden Nebel.

Vorausichtliche Wetterung für Mittelberg, Baden und Hohenzollern bis Freitagabend: Noch keine Föhnwind in der Gesamtwetterlage, aber mehr bewölkt als seither.

Wart, 8. Febr. Im Landjahrlager Wart fanden sich zum ersten Male die vom Württemb. Innenminister zur weltanschaulichen Schulung durch das Amt für Beamte einberufenen Anwärter für die Sekretärprüfung ein.

Altensteig, 8. Febr. Auf der Talstraße Erzgrube-Altensteig stießen gestern zwei Lastwagen mit Anhänger in Folge vereister Straße zusammen. Dabei entstand auf beiden Seiten erheblicher Schaden, wogegen die Fahrer ohne Verletzungen davontamen. Es waren Lastwagen von Pfalzgrafenweiler und Simmersfeld.

Dienstnachricht. Der Führer hat den Gewerbeschuldirektor Aldinger in Calw auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Freiwillige für die Kriegsmarine

Wie das Oberkommando der Kriegsmarine bekannt gibt, sind die Einstellungsaussichten für Freiwillige des Flottendienstes durch die bevorstehende Indienststellung neuer Kriegsschiffe gestiegen. Es ist daher möglich, eine weitere Anzahl von Freiwilligen noch zum

Frühjahr 1940 einzustellen, wenn sie sich spätestens zum 15. April 1939 beim 2. Admiral der Nordseestation (Einstellung) in Wilhelmshaven oder beim 2. Admiral der Ostseestation (Einstellung) in Kiel schriftlich melden. Freiwilligenchein oder Wehrpaß

Die Auswahl der Pflichtjahrstellen

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Staatssekretär Stryum, hat mit dem Reichsnährstand und dem Deutschen Frauenwerk Vereinbarungen über eine Mitarbeit bei der Auswahl der Pflichtjahrstellen für Mädchen getroffen. Das Pflichtjahr wird grundsätzlich von den Arbeitsämtern durchgeführt. Die jetzt angebotene Zusammenarbeit dient besonders der Prüfung der Stellen auf ihre Eignung und der Erfassung weiterer Stellen, ferner der künftigen Betreuung der eingeleiteten Pflichtjahrmädchen.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheel, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger, Buchdruckerei, Calw. D. A. I. 39: 3820. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Faschingsveranstaltung des Calwer Liederfranz

Samstag, 18. Februar 1939, in den Badischen Hof-Sälen

Motto: „Ein Abend in Grinzing“ 3 Kapellen!

Vorverkauf: Buchhandlung Häppler RM. 2.—, Abendkasse RM. 2.50 einschl. Steuer. Mitglieder erhalten besonders bezeichnete Karten gegen Vorzeigen der letzten Beitragsquittung bei Carl Serva, Lederstr. u. Ernst Pfeiffer, Badstr.

HOTEL ADLER CALW

Heute in 8 Tagen, am Donnerstag, 16. Februar 1939 ab 20 Uhr

Hausball • Kostümpremierung • Sektbuden • Prima Musik

Am Samstag, 11. Februar 1939, veranstaltet der Liederfranz Hirsau einen

großen Maskenball

im Saale des Gasthof zum „Rößle“

Eintritt RM. 1.—

Mitglieder RM. —.50

Zu unserer am Samstag, den 11. Februar 1939, im Gasthaus zum „Hirsch“ in Althengstett stattfindenden

Hochzeitsfeier

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte herzlichst ein.

Eugen Günther, Mechaniker,
Sohn des Gottlob Günther, Landwirt.
Emma Grau, Döflingen,
Tochter des Friedrich Grau, Döflingen.

Abrgang 1 Uhr.

Presseball 1939

Der überaus großen Nachfrage nach dem Presse-Almanach und der Mitternachtszeitung „Welt um Mitternacht“ Rechnung tragend, versenden wir beide Exemplare gegen Einsendung von 1 RM. portofrei.

Bestellungen: Presseballbüro Stuttgart-N, Friedrichstr. 13, I. St.

Versteigerung

am Samstag mittag 1/2 Uhr, Leberzäse, gegenüber Leberhandlung Wochele:

2 Kästen (davon einer bereits neu), 1 eich. Tisch, 1 Sofa, 1 Badewanne, 1 Blumenständer, 2 Kinderscheibeltische, 1 mod. Schreibisch, 1 Stehpult, 1 Waage mit 2 Schalen und Gewichten, 2 Heberzieher, 1 blauer Sonntagsanzug, 2 Fässer, 33 und 86 Liter haltend.

Anzusehen Freitag abend 1/2 bis 1/8 Uhr.

S. A.: Fr. Hennesarth.

Sojaschrot
Erdnußmehl
Maiskeimschrot
Milchleistungsfutter
Kälberin

zur Aufzucht von Jungvieh

Torfmulle auch geeignet f. Torfbettchen

Fr. Nonnenmacher
MARKTPLATZ

Gebild. 26jährige Frau bewandert in Masch.-Schrift u. Stenogr. sucht passenden

Posten

evtl. halbtags.
Angebote unter Nr. 1000 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüngerer, fleißiges

Mädchen

für sofort oder 1. März gesucht
Frau Wochele, Lederhandlung

Gesucht für sofort ehel., fleiß.

Mädchen

mit guten Kochkenntnissen Jahresstelle von
Ruhehaus am Unteren Bad Bad Liebenzell

5-Zimmer-Wohnung

mögl. mit Bad zu mieten gesucht.
Angebote unter S. N. 35 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Garage

für Kleinwagen gesucht.
Angebote unter S. N. 34 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Läufer-schweine

verkauft
Christian Bühn, Stammheim

Futter-Weizen

Futter-Gerste

Futter-Hafer

Kartoffelflocken

Zuckerschmelz

vollwertig
liefern

Rohler & Mann

Weil der Stadt Tel. 208

W. Forstamt Hirsau Wegneubau- Bergebung

Die Erstellung der Pläne zum Jellerkopfweg u. Oberen Kohlbergweg im Staatswald III, Lützelhardt, Abt. 23-20, 2 u. 3 mit einer Länge von zusammen 2,8 km ist zu vergeben. Pläne und Bedingungen können beim Forstamt während der Dienststunden eingesehen werden. Angebote sind unter Benützung der Leistungsverzeichnisse verschlossen bis **Mittwoch, den 15. d. M. vormittags 11 Uhr** beim Forstamt einzureichen.

Seefische zum Kochen und Braten frisch eingetroffen. Ferner: Bäcklinge — ger. Seelachs Sprotten — Marinaden.
Roller, Marktpl. 17

Wenn's zum Neukauf nicht reicht, dann eine Kleinanzeige in die

„Schwarzwald-Wacht“



Nur 1/2 Flasche

Husta-Glycin brauchte ich. Da merkte ich Linderung. Der Schleim löste sich. Mir wurde geholfen. So schreibt begeistert Herr Kim Karl Kohler, Schöneb.-Kuhberg 1, Taunus, Friedrichstr. 2, 5.3.1935. Machen auch Sie einen Versuch Husta-Glycin Fl. 1 - 1,65, Sparr. 3.25, Hustablen Ds. 0.75

Calw: Drogerie C. Bernsdorff
Liebenzell: Drog. Himperich

Was neu für's Büro ist gemacht Wird stets von Mühlerberger gebracht.

Werdet Mitglied des Reichsluftschutzbundes

Calw, 8. Februar 1939

Danksgagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben

Horst

sage ich auf diesem Wege aufrichtigen Dank.

Für die trauernde Familie: **Julius Klüchle**

Althengstett, 8. Februar 1939.

Traueranzeige



Heute früh 9 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere innigst geliebte, treubeforgte Mutter und Großmutter

Frau Marie Bauser

geb. Böhliger, Oberlehrerswitwe

im 80. Lebensjahr. Ihr Leben war reich an Mühe und Arbeit, aber auch an Freude und Segen. Wir bestatten sie am Samstag, den 11. Februar, nachmittags 2 Uhr, auf dem Friedhof in Merklingen an der Seite unseres lieben Vaters.

In tiefer Trauer:

die Kinder: Adolf Bauser mit Frau und Kindern
Paula Schöffler geb. Bauser mit Gatten
Klara Reiner geb. Bauser mit Gatten
Thomas Bauser mit Frau und Kindern
Sophie Bühler geb. Bauser mit Gatten und Kindern
Paul Bauser mit Frau und Kind